

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 188

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlabrunn.

Mittwoch, den 14. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Erhard Schickel in Oberlabrunn.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat auf Grund der §§ 39, 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen, im Regierungsbezirk Wiesbaden für das Jahr 1918

1. den Schluß der Schonzeiten für Rebhühner, Wachteln und schattige Moorhühner auf Sonntag, den 25. August, mithin die Eröffnung der Jagd auf Montag, den 26. August festzusetzen;

2. bezüglich des Schusses der Schonzeiten für Birk-, Fasel- und Fasanenhühner, Birk-, Fasel- und Fasanenhennen und Drosseln es bei den gesetzlichen Bestimmungen bewenden zu lassen. Wiesbaden, den 8. August.

Ramens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende.

In Vertretung: Boeumeister.

Öffentliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 des Umsatzsteuergesetzes wird hiermit angeordnet, daß die Steuerpflichtigen ihr Unternehmen und sofern sie die im § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände absetzen auch diese bis zum 15. August d. Js. dem örtlich zuständigen Umsatzsteueramt anzuzeigen haben, wobei die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zu beachten sind. Von der Anzeigepflicht sind befreit, diejenigen Unternehmen, die für das Kalenderjahr 1918 eine Anmeldung zum Warenumschlagstempel abgegeben haben und nicht die in § 8 des Gesetzes genannten Gegenstände im Kleinhandel absetzen.

St. Goarshausen, den 10. August 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berater-Kommission.

Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Sofort eine bisher zur Erhebung des Warenumschlagstempels zuständige Gemeinde die Umsatzsteuer nicht erheben will, oder eine Gemeinde, die den Warenumschlagstempel nicht erhoben hat, die Umsatzsteuer erheben will, sind die bisherigen Warenumschlagsteuerstellen anzuweisen, den neuen Umsatzsteuerämtern auf Grund der Anmeldungen für das Kalenderjahr 1917 die in Betracht kommenden Unterlagen zur Anlegung der Umsatzsteuerrollen zur Verfügung zu stellen.

In Ausführung des am 1. August 1918 in Kraft getretenen Umsatzsteuergesetzes werden die Gemeindevorstände ersucht, etwaige Anträge mit schleunigst vorzulegen.

Die Umsatzsteuerämter mache ich darauf aufmerksam, daß der Umsatzsteuer abweichend vom Warenumschlagstempel nicht nur die Warenlieferungen, sondern auch die sonstigen

Leistungen solcher Personen unterliegen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Vervielfachung und des Handels ausüben, soweit die Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen. Der Steuerpflicht unterliegen hiernach z. B. auch die Gasthausbetriebe, Verpflegungsbetriebe, soweit nicht durch § 7 Nr. 5 des Umsatzsteuergesetzes ausgenommen, das Verwahrungs- und Lagerungsgewerbe, das Vergütungsgewerbe, Wäschereien, Handwerksbetriebe aller Art insbesondere auch insoweit sie Reparaturen, Installationen u. a. ausführen, nicht aber die Rechtsanwälte, Privatlehrer, Ärzte, künstlerische Beträge. Inwieweit in der Ortspresse auf die erweiterte Steuerpflicht hinzuweisen ist, wird dem Ermessen der Umsatzsteuerämter überlassen bleiben können.

Nach § 20 des Umsatzsteuergesetzes muß der Steuerpflichtige, wenn er im Falle des § 8 daselbst Befreiung von dem erhöhten Steuersatz in Anspruch nehmen will, weil die Gegenstände zur gewerblichen Weiterveräußerung in derselben Beschaffenheit oder nach vorherigen Be- und Verarbeitung bestimmt sind, sich bei der Bestellung oder der Entnahme der Gegenstände von dem Erwerber durch behördliche Bescheinigung nachweisen lassen, daß die Gegenstände in dem Unternehmen, für das der Erwerb stattfindet, eine solche Verwendung finden können. Ist der Erwerber nicht selbst Weiterveräußerer, erwirbt er vielmehr für einen solchen, so hat er außer dieser Bescheinigung für seinen Auftraggeber noch eine von der gleichen Behörde bescheinigte Erklärung seines Auftraggebers nach näherer Vorschrift der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Umsatzsteuergesetz beizubringen. Die Ausstellung dieser beiden Bescheinigungen hat durch die Umsatzsteuerämter auf Grund ihrer Umsatzsteuerrolle, erforderlichenfalls nach vorherigen Ermittlungen bei den Ortspolizeibehörden zu erfolgen. Die nach den Nummern 1 und 2 der Ausführungsbestimmungen zum U. St. G. herzustellenden Vordrucke zu diesen Bescheinigungen haben sich die Umsatzsteuerämter selbst zu beschaffen.

St. Goarshausen, den 10. August 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Berater-Kommission.

Wolff, Regierungsrat.

Die Bezirksstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat auf meinen Vorschlag den Gemeinden Marienfels, Hunzel, Berg, Himmighofen und Reichenberg Diplome für reiche Milch bezw. Butterlieferung zuerkannt.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß es im Laufe der Zeit möglich sein wird, noch weitere Gemeinden für diese Betätigung vaterländischer Gefinnung zur Auszeichnung vorzuschlagen.

St. Goarshausen, den 12. August 1918.

Der I. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 23. Mai d. Js. ist die gewerbmäßige Verfertigung von Kapseln zu Kapselwein verboten worden. Ausnahmen sollen nur in ganz besonderen Fällen durch die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Frankfurt a. M., zugelassen werden.

In Anbetracht der außerordentlich geringen Kapselernte wird voraussichtlich das Keltern von Kapseln zu Kapselwein auch in Ausnahmefällen nicht gestattet werden können, da alles nur erfasbare Obst zur Fabrikation von Brotaufbackmitteln Verwendung finden muß.

Die Kapselweinkelereien werden daher gewarnt, sich Obst für Kelterzwecke zu verschaffen, da sie sich in den meisten Fällen unnötige Kosten verursachen würden.

St. Goarshausen, den 12. August 1918.

Der I. Landrat.

Dr. Wolff.

Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Der Preis für die folgenden Obstsorten darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

1. Äpfel und Birnen.

Gruppe I: Tafelobst 0,35 M.

Tafelobst sind alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuss geeigneten Früchte unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Gruppe II: Wirtschaftsobst 0,15 M.

Wirtschaftsobst ist als Schüttel-, Rost- und Fallobst sowie das aus der Gruppe I ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

2. Zwetschen.

Zwetschen, Hauspfäumen, Hauszwetschen, Ruspflaumen, Bauernpfäumen, Thüringer Pfäumen mit Ausnahme der Brennzweitschen: 0,20 M.

Brennzweitschen: 0,10 M.

§ 2.

Für Edelobst (Äpfel und Birnen) wird kein einheitlicher Höchstpreis festgesetzt. Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landes-, Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst oder die von diesen bestimmten Stellen ein nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 Pfg. bis zu 80 Pfg. je Pfund, in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 M je Pfund gewährt werden.

Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Süßfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

59)

(Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Frau Marianne Ramboldt hatte es verlernt, allzuviel auf die Mienen ihrer Umgebung zu achten. Sie lebte ihr Leben für sich. Sie sah nichts anderes, als daß die Menschen um sie her sehr viel glücklicher waren als sie — und sie war es zufrieden, wenn nur an sie selbst nicht allzu große Ansprüche an Heiterkeit und konventioneller Lebenswürdigkeit gestellt wurden. Aber daß während ihrer Abwesenheit eine Veränderung mit Edith vor sich gegangen war, das mußte sie wohl bemerken. Sie hatte ihre junge Schwägerin auch sonst nicht allzuviel gesehen. Verließ sie selbst das Haus doch kaum jemals, während es Edith nur dann in den vier Wänden duldet, wenn es durch das Wetter ganz unmöglich gemacht wurde, ins Freie zu gehen. Jetzt aber ging sie ihr wie den übrigen Hausgenossen offenkundig aus dem Wege. Den ganzen Tag brachte sie auf ihrem Zimmer zu; und zweimal schon war es vorgekommen, daß sie selbst an den Mahlzeiten unter dem Vorwand einer Migräne nicht teilgenommen hatte. Soweit es ein Vorwand war — denn ihre Blässe wie die dunklen Schatten unter ihren Augen ließen es wohl glaubwürdig erscheinen, daß sie sich auch körperlich nicht wohl fühlte. Daß sie seelisch litt, dafür legte ihre Wortlosigkeit wie der feine Leidenszug, der in ihr Gesicht gezeichnet war, unzweideutige Zeugnis ab.

Auch daß Helmut, der in den letzten Wochen beinahe täglich wenigstens auf einige Minuten erschienen war, sich nun nicht mehr blicken ließ, mußte Frau Marianne aufpassen. Und es gehörte nicht einmal allzu großer Scharfsinn dazu, die beiden Ereignisse in einen Zusammenhang miteinander zu bringen. Ihr Bruder und ihre Schwägerin, die so anders, so ganz anders geartet war als ihr Mann — es waren ja die beiden einzigen Menschen, zu denen

sie ein inniges Verhältnis hatte. Die beiden einzigen Menschen, an die sie sich in der trostlosen Seere ihres Daseins halten konnte. Und was in diesen Menschen vorlag, das mußte ihr wohl eher offenbar werden, als denen, deren Leben reicher war — Sie hatte sich nicht in Ediths Vertrauen gedrängt, denn es bedurfte keiner langen Geständnisse, um sie erkennen zu lassen, wie es zwischen den beiden stand.

Und die Herzensnot, durch die sie selbst hatte gehen müssen, hatte sie sehr feinfühlig werden lassen den Empfindungen anderer gegenüber. Gefühle, von denen man dritten sprechen sollte, hatten nach ihrer Anschauung schon etwas von ihrem tiefsten Blut und ihrem zartesten Reiz verloren. Und sie gab Edith auch nicht mit einem einzigen Wort oder einem Blick zu verstehen, daß sie ihr Geheimnis durchschaut hatte.

Als sie sie jetzt nach ihrer Rückkehr so verändert fand, hatte sie sie nicht gerade sehr ernst genommen. Sie war der Meinung gewesen, es habe zwischen den beiden einen kleinen Streit gegeben — eines von jenen Zerwürfissen, die am Ende nur dazu dienen, zwei Menschen fester aneinanderzuschließen. Daß Helmut gar nicht kam, hatte sie freilich ein wenig beunruhigt, und sie hatte auch eine Frage an ihren Mann gerichtet. Aber der Fabrikant hatte nur ein Achselzucken zur Antwort gehabt. Und so große Bedeutung hatte sie dem Benehmen des jungen Mädchens doch nicht beigemessen, daß sie auf die Vermutung hätte kommen sollen, es habe sich in der Zeit ihrer Abwesenheit wirklich Etwas ereignet.

Auch als sie jetzt in Ediths Zimmer trat, kam sie nicht in der Absicht, eine Aussprache herbeizuführen. Sie hatte geklopft, aber sie hatte keine Antwort erhalten. Nun sah sie, weshalb es stillgeblieben war. Auf ihrer Ottomane war Edith eingeschlafen. Und wenn es das Tageslicht in der müde herabgekauerten Hand nicht verraten hätte: auf den blauen Wangen hatten die Tränen, mit denen sie eingeschlafen war, beredte Spuren hinterlassen. Reife, sie nicht zu wecken, trat Frau Marianne an ihre Seite und sah, ob sie herab. In raschen Atemzügen hob und senkte sich die junge Brust, und ein so weber Aus war

um ihren Mund, als ängstigte sie ein Traum. Und niemals im Wachen hatte sich so ergreifend offenbart, was sie litt. Das innigste Mitleid erfüllte Frau Marianne. Und da sie kein anderes Mittel wußte, die Schlafende zu beruhigen, neigte sie sich herab, um einen zarten Kuß auf ihre Stirn zu hauchen.

Aber so leicht die Lieblosung auch gewesen war, sie hatte doch hingereicht, den unruhigen Schlummer zu schrecken. Edith schlug die Augen auf — mit einem wirren Blick, in dem noch alle Schreden des Traumes waren, sah sie in das Gesicht, das sich über sie neigte — um dann plötzlich aufzuschluchzen, so weh und verzweifelt aufzuschluchzen, daß Frau Marianne in tiefstem Erschrecken neben ihr niederglitt, sie zu umfassen.

Edith — um Gottes willen — was ist dir — ?

Sie gab keine Antwort. Es war offenbar, daß sie um die Beherrschung kämpfte — daß sie sich mühte, zu sprechen — aber das Leid war stärker als sie. Frau Marianne hatte sie niemals, nicht einmal als die Schwester nach Kind war, weinen sehen. Und dieses Schluchzen, das sich nicht niederringen ließ, unter dem sich der junge Körper wie im Krampf zusammenzog, regte sie ganz furchtbar auf. Sie hielt sie fest umfassen, und unaussprechlich läuterte sie ihr leise und zärtlich beruhigende Worte zu. Unwenn sich Edith im ersten Augenblick noch gegen ihre Umarmung gestäubt hatte — in der natürlichen Scham feinfühligster Naturen, ihren Schmerz so preisgegeben zu sehen —, so war ihr Widerstand gegen das Mitleid und die teilnehmende Liebe doch sehr bald gebrochen. Die Einsamkeit, in der sie ihr Leid hatte tragen müssen, war ihr ja doch unerträglich geworden. Und sie schmeckte sich jetzt an die Brust der Älteren, wie sich ein Kind in der Not an die Mutter drängt.

Sobald Frau Marianne das fühlte, ließ sie sie ruhig gewähren in ihrem Weinen. Nur leise über das Haar strich sie ihr. Daß man Trost suchte bei ihr — daß ein Leid zu ihr getragen wurde —, war doch von eigen schmerzlicher Süße für sie —

(Fortsetzung folgt.)

Vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen, und beim Versand so sorgfältig verpackt werden muß, daß eine gute Zukunft gewährleistet ist.

§ 3.
Auf den Erzeugerhöchstpreis von Tafeläpfeln und Tafelbirnen dürfen Aufbewahrungszuschläge berechnet werden, und zwar für die Zeit
vom 16. Oktober bis 31. Oktober 1918 3 M.,
vom 1. November bis 15. November 1918 2 M.,
vom 16. November bis 30. Dezember 1918 2 M.,
und dann je Monat und Zentner 2 M. mehr.
Für Wirtschaftsobst dürfen Aufbewahrungszuschläge nicht gewährt werden.

§ 4.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1918.
Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: gez. von Tilly.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 8. August 1918.
Der L. Landrat.
J. W. Riemann.

Der deutsche Tagesbericht.

Amlich. Großes Hauptquartier, 13. Aug.
Wöchlicher Kriegsgesamtpapier.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Südwestlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entfaltung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfront ruhiger Vormittag. Zwischen Ancre und Aisne südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Faucaucourt-Billers-Bretonneux an; er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens-Roye schlugen wir am Abend harte feindliche Angriffe ab. Zwischen Aisne und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Aisne sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Clincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Cauchy westlich u. südwestlich von Laingny setzte der Feind seine Angriffe bis zu fünf Malen fort. Aus dem Hag-Grund heraus stießen schwächere Kräfte vor. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein. Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Nidhofen seinen 39. und 40., Leutnant Knoenne seinen 29., Bizjeselwebel Thom seinen 28., Leutnant Baumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Boenigl seinen 21., die Bizjeselwebel Doerr und Mai ihren 20. Lustsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Tagesbericht des Admiralsstabes.
Berlin, 12. Aug. (Amlich.) Am Westausgang des Kanals wurden trotz reger feindlicher Gegenwirkung zu meist aus Geseitzigen mehrere Dampfer von zusammen 16 000 BRT. versenkt, ferner im Angriff auf zwei von mehreren Zerstörern begleitete kleine Kreuzer, sowie an anderer Stelle auf eine U-Bootflotte Torpedotreffer erzielt, deren endgültige Wirkung infolge lebhafter Gegenwehr und ungeduldiger Bitterung nicht beobachtet werden konnte.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der mißglückte englische Vorstoß gegen die deutsche Bucht.

Amsterdam, 12. Aug. Das „Maandag Schien Blad“ meldet aus Res auf der Insel Ameland vom 11. August: Den ganzen Morgen war es in der Luft sehr bewegt. Schon vor 8 Uhr sah man etwa 20 Flugzeuge mit einem Zeppelin auf eine englische Flottille von Motor-U-Bootjägern Jagd machen. Wie verlautet, sollen sechs dieser Schiffe getroffen und versenkt worden sein. Der Zeppelin wurde von den Torpedobooten abgeschossen. Er fiel ungefähr sieben Meilen von der Küste in die See. Das Rettungsboot von Hollum ist ausgefahren. Dies geschah um 10 Uhr morgens. Später kamen von einem deutschen Flugzeuge zehn deutsche Flugzeuge mit mehreren deutschen Torpedobooten an der Stelle an, wo der Zeppelin abgeschossen worden war und haben dort kreuzend. Weitere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Amsterdam, 12. Aug. Aus Terzschelling wird dem „Handelsblad“ über das gestrige Gefecht zwischen sechs englischen Unterseebootjägern und fünf deutschen Flugzeugen, zu denen sich später noch ein Zeppelin gesellte, noch folgendes mitgeteilt: Zuerst wurde eine Flugmaschine heruntergeschossen, darauf wurden drei Unterseebootjäger versenkt und die übrigen drei außer Gefecht gesetzt. Einer davon konnte noch den Strand erreichen, die beiden anderen wurden von niederländischen Torpedobooten ins Schlepptau genommen und hierher geschleppt. Von den Mannschaften der Boote wurden von der Küstenwache 6 Mann, darunter 4 Verwundete, und von dem Torpedoboot noch 13 Mann, darunter ein Verwundeter, gerettet. Vermutlich waren die Luftschiffe inzwischen in einen Kampf mit englischen Flugzeugen geraten, wenigstens sah man kurz nach dem Ge-

fecht mit den Unterseebootjägern das Luftschiff in großer Entfernung aus ansehnlicher Höhe brennend ins Meer stürzen. Gestern mittag hörte man schweren Kanonendonner aus nordwestlicher Richtung.

Die Ancre-Oise-Schlacht.

Berlin, 12. Aug. Am 11. Aug. setzten die Heere des Verbandes an beiden Flügeln der Schlachtfront von neuem starke Kräfte zum Durchbruch an. Um 5 Uhr früh brach von nördlich der Somme bis südlich Lihons schwerster Feuerwirbel los, dem starke Angriffe folgten. Wiederum begünstigte dichter Nebel den Angreifer, allein trotz des Nebels und obwohl der Engländer keine Verluste schonte, wurden alle Angriffe in harten Kämpfen abgewiesen. Bei Lihons glückte zwar den Engländern ein vorübergehender Erfolg, allein ein deutscher Gegenangriff drängte sie wieder auf die Trümmer des in der Sommeschlacht 1916 vollkommen zerstörten Dorfes zurück. Weiter südlich warf ein aus Chaulnes vordringender deutscher Gegenangriff die Engländer wieder aus Hallue hinaus und trieb sie in Unordnung auf Chilly zurück. Von der Straße Amiens-Roye bis an die Oise griffen die Franzosen bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Rücksichtslos setzten sie hier starke Kräfte immer von neuem ein, um, koste es, was es wolle, auf Roye durchzubrechen. Den von starken Panzerwagen begleiteten Sturmwellen folgten unmittelbar zahlreiche Feldbatterien. Aber in dem ausgezeichnet wirkenden Feuer der deutschen Artillerie und Infanterie wurden die Franzosen überall abgewiesen. Außer zahlreichen Toten blieb eine große Zahl von Sturmwagen vor den deutschen Linien liegen.

Die feindlichen Verluste.

Amsterdam, 13. Aug. Nach den letzten Berichten von Terzschelling wurden bei dem gestrigen Gefecht außer dem Zeppelin auch ein deutsches Flugzeug abgeschossen und von den englischen Motorbooten drei versenkt und drei beschädigt. Eines der beschädigten Boote konnte mit eigener Kraft den Strand erreichen; die beiden anderen wurden von holländischen Torpedobooten nach Terzschelling geschleppt. Von den Besatzungen der Boote wurden 13, nach einer anderen Version 18 Mann gerettet, darunter ein Verwundeter.

Amsterdam, 12. Aug. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet noch von der Insel Ameland, daß wahrscheinlich zwei englische Torpedobooten versenkt wurden. Man glaubt, daß zwei noch auf der See sind, zwei sind bei der Insel Schelling gelandet. Einige Stunden nach Beendigung des Gefechts streifte ein großes deutsches Schlachtschiff und zehn Torpedobooten fortwährend vor der Ameländer Küste. Möglicherweise hat eines der deutschen Torpedobooten auch ein beschädigtes deutsches Flugzeug auf der See aufgenommen. Später passierten noch verschiedene Flugzeuge die Insel in östlicher und westlicher Richtung. Gegen Abend hörte man wieder einige Explosionen und sah, wie die deutschen Flugzeuge Lichtsignale gaben. Die ganze Besatzung des Zeppelins ist umgekommen.

Die englische Darstellung.

London, 12. Aug. Reuter. Die Admiralität teilt mit: Englische leichte Seestreitkräfte und Flugzeuge unternahmen am 11. August eine Erkundungsfahrt an die westfriesische Küste. Von deutschen Luftstreitkräften angegriffen, gelang es sechs der Motorboote nicht, zurückzukehren. Englische Flugzeuge vernichteten nördlich Ameland ein Luftschiff. Dieses fiel aus großer Höhe in Flammen gehüllt ins Meer.

Triumvirat Lenin-Trotski-Zinowiew.

Moskau, 12. Aug. Auf Grund der Beschlüsse des zweiten Sowjet-Kongresses ist, wie hiesige Blätter melden, die ausführende Gewalt der Regierung in die Hände eines aus Lenin, Trotski und Zinowiew bestehenden Triumvirats gelegt worden. Die drei Männer haben unbeschränkte Vollmacht erhalten, alle Maßregeln durchzuführen, die geeignet sind, den Kampf der Sowjet-Republik mit ihren Feinden siegreich zu beenden.

Die Entente verhindert neutrale Friedensvermittlung.

Zürich, 13. Aug. Der Secolo bringt eine Rotterdamer Meldung, wonach die angekündigte Friedensunternehmung der neutralen Staaten anlässlich des fünften Jahrestages des Kriegsbeginns auf besonderes Verlangen der Alliierten unterblieben sei.

Entente-Vormarsch von Archangel aus.

Basel, 13. Aug. Die Times meldet aus Archangel: Die Alliierten haben die Einsetzung von Zivilbehörden der Entente im besetzten Gebiet angeordnet. Daily Mail meldet, der Vormarsch von Archangel habe am Sonntag begonnen.

Ueber zwei Millionen Ententetruppen im Kampf.

BB. Zürich, 13. August. „Gazette“ meldet aus Paris, daß in den großen Kämpfen an den französisch-englischen Fronten mehr als zwei Millionen Mann Ententetruppen aktiv einmarschieren.

Aus sibirischen Kriegsgefangenenlagern.

Stockholm, 12. Aug. Wie sich aus einer hier eingetroffenen Meldung über die Internierung der in den sibirischen Gefangenenlagern arbeitenden schwedischen Rote Kreuz-Mission durch die Japaner ergibt, müssen sie (die Japaner) schon im Mai oder Juni in Ostibirien vorgegangen sein und aus dem dortigen Gebiet, etwa der Gegend von Tschita, die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen vollständig nach Japan gebracht haben. Die Mitteilung darüber ist erst jetzt durch einen entflohenen deutschen Offizier überbracht worden.

Der Papst für die Befreiung der Jarin.

Bern, 12. Aug. „Observatore Romano“ teilt mit: Der Papst hat für die Befreiung der Jarin und ihrer Töchter

ter Schritte eingeleitet, die die Ueberführung der Genannten nach Europa bezwecken. Der Papst hat sich sogar bereit erklärt, für den Unterhalt der Jarinfamilie aufzukommen. Man erwartet mit Spannung das Ergebnis der hochherzigen Bemühungen des Papstes.

Wilson kommt nach England.

Amsterdam, 12. Aug. „Allgemein Handelsblad“ zufolge meldet „Weekly Dispatch“, daß Präsident Wilson nach England kommen wird, wenn nicht etwa die Verhältnisse die vorläufige Regelung unmöglich machen. Das Blatt bringt die Rückkehr des Lord Reading nach England mit diesem Besuch in Zusammenhang, meint aber, daß es gut sein würde, wenn Präsident Wilson kommen könnte, während die Minister der Dominions noch in London wären, besonders mit Rücksicht auf die Frage der deutschen Kolonien und der Wirtschaftspolitik. Auch meint das Blatt, daß durch eine persönliche Besprechung mit der englischen und französischen Regierung die Frage der Ausbreitung der Operationen in Sibirien befriedigend gelöst werden könnte.

Aus dem amerikanischen Heer.

Bern, 12. Aug. Im Camp-Dodge im Staate Iowa wurden aufgrund eines kriegsgerichtlichen Urteils drei Negerfeldaten wegen eines Ueberfalles auf ein weißes Mädchen gehängt. Das ganze Regiment mußte bei der Exekution anwesend sein. Eine Anzahl weißer und schwarzer Soldaten fiel in Ohnmacht. Ein Negerfeldat wurde bei dem Anblick so erregt, daß er Selbstmord beging.

Page bei einem Versuchsflug tödlich verunglückt.

Berlin, 13. Aug. Nach der „Vossischen Zeitung“ aus Bern ist der englische Flugzeugbauer und Erfinder Page bei einem Versuchsflug tödlich verunglückt. Page war Erbauer des englischen Tanks und des englischen Bombenflugzeuges, das im Jahre 1914 von der englischen Regierung angenommen wurde.

Kronprinz Boris von Bulgarien beim Kaiser.

Berlin, 13. Aug. Kronprinz Boris von Bulgarien stattete gestern dem Kaiser einen Besuch im Großen Hauptquartier ab.

WB. Berlin, 15. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf von Besteuerungs- und Abgabenbestimmungen nebst Nachsteuerordnung die Zustimmung erteilt.

Die Unterbringung deutscher Kinder in Holland.

Bei den Kinderentsendungsstellen, die bisher deutsche Kinder zur Erholung nach Holland brachten, ging von der „Holländischen Reichskommission für Ferienkinder aus Deutschland und Belgien“ folgendes Schreiben ein:

„Wir haben die Ehre, im Auftrage Seiner Excellenz, des Staatsministers und Ministers des Innern, Sie freundlichst zu ersuchen, mit Rücksicht auf die Lebensmittelnappheit, die Unterbringung von ausländischen Kindern in Holland vorläufig gänzlich einzustellen.“

Da eine große Anzahl von deutschen Kindern, die in den beiden letzten Jahren bereits in Holland Erholungs-aufenthalt genommen hatten, von den früheren Plegeltern auch dieses Jahr wiederum zur Erholung eingeladen worden sind, waren für den Monat August eine Reihe Kindertransporte für Holland fertiggestellt. Reichstagsabgeordneter Pfarrer Greber-Coblenz fragte daher nach Empfang obigen Schreibens der holländischen Reichskommission beim holländischen Minister des Innern telegraphisch an, ob die bereits auf Ersuchen der holländischen Familien fertig gestellten Kindertransporte die holländische Grenze noch überschreiten könnten. Darauf kam gestern folgende telegraphische Antwort des holländischen Ministers:

„Holländische Regierung bedauert, wegen Mangel an Nahrungsmitteln genötigt zu sein, die Einreise ausländischer Kinder nach Holland nicht mehr gestatten zu können. Die beantragte Genehmigung zur Einreise kann daher leider nicht gewährt werden.“

Der tiefere Grund für diese Maßnahme des holländischen Ministers scheint nicht so sehr die Lebensmittelnappheit zu sein, als vielmehr der Umstand, daß die Kindertransporte aus Deutschland bei der holländischen Arbeiterschaft, die selbst mit ihren Kindern in großer Not sich befindet, ungeheure Erregung hervorruft und bereits zu Tumulten in den Städten Amsterdam und Rotterdam geführt hat.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. August.

!) (G a s p i e l zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen. Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet das Wandertheater des Hells. 18. A. K. in der Marksburg ein Gastspiel zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen, welches durch selbstgezeichnete Bühnenkünstler ausgeführt wird. Das Programm bietet in der ersten Hälfte einen sehr reichhaltigen bunten Teil mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts, im zweiten Teil kommt ein Theaterstück zur Aufführung: „Treue um Treue“, ein Spiel aus der Gegenwart. Die Eintrittspreise betragen: Reservierter Platz 3 M., 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M. Der Vorverkauf findet im Papiergeschäft Schidel für Oberlahnstein und für Niederlahnstein in der Buchdruckerei Joh. Bell statt. — Um das Liebeswerk für die vielen Tausenden, die das traurige Los der Gefangenschaft lange ertragen mußten auszubauen, bedarf es der Opferwilligkeit unseres Volkes. Es darf wohl in Anbetracht dieses guten Zweckes eine starke Beteiligung an dieser Veranstaltung erwartet werden. — Außer den heimkehrenden Kriegsgefangenen kommt der Erlös auch den Kolonialregern zu Gute.

!) Männergesangsverein. Es wird uns geschrieben: Die Familienfeier des Männergesangsvereins hatte einen schönen Verlauf zu verzeichnen. Das Vereinslokal war von den Mitgliedern überfüllt und die kurz be-

messene Zeit ging nur all zu schnell vorüber. Der Vorsitzende Herr Sanner begrüßte die Anwesenden und gab kurz einen Rückblick über die vergangene Tätigkeit des Vereins und bedauerte, daß es unserem Dirigenten Herrn Fritz Vertram Krafinsky durch die Verkehrseinschränkung nicht möglich wäre nach hier zu kommen, um Gesangsproben abzuhalten. Alsdann beglückwünschte er die Jubilare und zwar die Herren Licht, Hammel, Haud und Gärtner zu ihrer 25jährigen Mitgliedschaft und überreichte ihnen im Namen des Vereins ein künstlerisch ausgestattetes Diplom mit dem Wunsche, auch fernerhin den Verein nach den besten Kräften zu unterstützen. Herr Licht dankte im Namen der Jubilare dem Verein und erklärte auch in Zukunft dem Männergesangsverein Oberlahnstein stets ein treues Mitglied zu bleiben. Zu dem großartigen Gelingen des Abends dürfte Frau Moory zu erwähnen sein, die mit ihrer klangvollen Sopranstimme einen gewaltigen Beifallssturm unter den Anwesenden erweckte. Frä. Bontsch erwies sich als tüchtige Klavierpielerin und sind die Darbietungen der beiden Damen zu großen Hoffnungen berechtigt. Herr Jüttner brachte mit seiner wohlklingenden senoren Bassstimme einige Lieder zu Gehör und zeugte auch hier der Beifall der Zuhörer von der künstlerischen Leistung des jungen Sängers. Den Solisten sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Der Verein sang einige Lieder, die von den Zuhörern mit vielem Dank entgegen genommen wurden. Zum Schluß möge noch erwähnt werden, daß das vorzügliche große Glas Wein an der fröhlichen Stimmung großen Anteil hatte.

(8) Frä. Bontsch. Die am Samstag gegen Abend in der Badeanstalt einem Offizier entwundene Brieftasche mit Militärpapieren und 250 M. Papiergeld ist wieder aufgefunden worden. Die Diebe sollen drei Schulungen von hier sein, die von dem Gelde auf einer Dampferfahrt und für Rascherien bereits die Hälfte ausgegeben hatten.

Niederlahnstein, den 14. August.

Der Personenverkehr auf den Rheindampfern war am vergangenen Sonntag so stark, wie man es fast nur zu Pfingsten gewohnt ist. Morgens war es allerdings sehr neblig, was zu bedeutenden Verspätungen Anlaß gab. Nachmittags und zumal gegen Abend war es wunderbar, auf den Bogen des majestätischen Stromes die im hochsommerlichen Schmuck prangenden Landschaftsbilder zu bewundern. Die überragend große Zahl der Feldgrauen fiel auf. Eine buntgemischte Gesellschaft befand sich an Bord der Dampfer. Musik, Mandolinen, Gitarren, Harmonikas ließen ihre munteren Weisen ertönen.

Die Fahrpreismäßigung zum Besuche der Kriegergräber im Osten wird den Angehörigen verstorbenen oder gefallener Krieger auf allen Bahnen im besetzten Osten gewährt. Zur Erlangung der Fahrpreismäßigung, die 50 Proz. beträgt, ist die Bescheinigung der Ortspolizei erforderlich, daß der verstorbene Krieger ein Angehöriger des Besuchers ist. Ferner wird die Fahrpreismäßigung, die zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger oder zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbenen Krieger seit einiger Zeit auf den deutschen Bahnstrecken gewährt wird, auch auf die Bahnen des östlichen Kriegsschauplatzes ausgedehnt, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Fahrpreismäßigung auch auf den deutschen Bahnen gewährt worden ist. In beiden Fällen wird bei der Benutzung von Schnellzügen kein Zuschlag erhoben.

Braubach, den 14. August.

† Heldentod. Als Opfer des Krieges hat man aus unserer Stadt den 21jährigen Gardist Karl Zeitwein, Sohn der Witwe Zeitwein, Schloßstraße, zu beklagen. Als braver Burche von allen seinen Bekannten gern gesehen, kämpfte er schon längere Zeit auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen. Das Eisene Kreuz 2. Klasse schmückte seine Heldentat.

Gesundheitliches.

Gemeinverständliche Belehrung über die Ruhr.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist ist dem Schleim auch Blut beigemischt. Bald darauf beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber ist oft vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt zu rufen.

Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Ihre Übertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den Mund eines Gesunden gelangen. Der Erreger der Ruhr, ein Bazillus, wird nämlich von den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen Darmentleerungen beschmutzen auch bei an sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, zumal Papier häufig für Flüssigkeiten und Bakterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegenstände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinken, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), ferner auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Klosettpapier. Außerdem aber beherzige jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen!“

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen, (Anrichten ungekocht zu genießender Gerichte, Streichen des Butterbrotes!) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden:

„Willst andere du mit Speise laben, So mußt du saubere Hände haben!“

Aus Nah und Fern.

Isselbach, 11. Aug. Mitterlicher Einbruch. Bei dem Landwirt Hermann Roth hier wurde in vergangener Nacht ein Einbruch verübt. Roth merkte gegen Mitternacht im zweiten Stock Geräusch, dem er nachging. Als er oben in ein Zimmer eintrat, erhielt er plötzlich Schläge über den Kopf und ins Gesicht, jedoch behielt er die Geistesgegenwart und nahm mit dem Eindringling den Kampf auf. Nun kam noch ein zweiter Spitzbube dazu und schob Roth mit einem Revolver in den linken Arm. Durch diesen Zwischenschuß konnten die Einbrecher, ehe Roth weitere Hilfe herbeirief, unerkannt das Weite suchen. Roth, der sich zur Zeit auf Urlaub befindet, mußte wegen der Schußverletzung im Reserve-Lazarett Diez aufgenommen werden.

Höchst a. M., 11. Aug. Eine rührende Geschichte berichtet das „Höchstener Kreisblatt“ wie folgt: An einem der letzten Tage betrat hier ein fremder Mann in weißem Haar das Gasthaus „Zur Sonne“, trat vor den Wirt und fragte: „Bist Du der Heinrich Sempel?“ Der Befragte bejahte erstaunt und fragte, indem es ihm wie ein Lichtstrahl über's Gesicht ging, rasch hinzu: „Und Du bist der Josef!“ Im nächsten Augenblick lagen sich zwei Brüder — der eine 79, der andere 81 Jahre alt — in den Armen, die vor 43 Jahren sich zum letztenmal gesehen und auch lange nichts mehr von einander gehört hatten. Der jetzt Heimgekehrte war im Jahre 1875 nach Rußland ausgewandert und hatte es dort zu erträglichen Verhältnissen gebracht. Der Krieg aber brachte ihm zunächst Internierung, Verschleppung und schließlich den Verlust von Hab und Gut, so daß er trotz sein mühe, als Greis, wenn auch ohne Schätze, noch einmal die Heimat und seine Verwandten sehen zu dürfen. — Krieg!

Der Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 13. August. Der gestrige Angriff auf die offene Stadt Frankfurt erfolgte durch etwa zwölf feindliche Flieger. Der Gegner war rechtzeitig gemeldet und bereits auf dem Anflug durch Kampf-Einzelstaffeln des Heimatlufschutzes in Kämpfe verwickelt worden. Er wurde durch die bei Frankfurt aufgestellten Abwehrformationen beschossen und warf etwa 26 Bomben ab. Neben Sachschaden sind trotz rechtzeitigen Alarms leider zwölf tote, fünf Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu beklagen. Es steht fest, daß diesmal jeder, wenn er die bereits so oft und so eindringlich gegebenen Vorsichtsmaßregeln beobachtet hätte, sich rechtzeitig hätte in Sicherheit bringen können. Leider mußte von neuem die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung den veröffentlichten Verhaltensmaßregeln immer noch nicht Rechnung trägt. Das Publikum beobachtet vielfach, teilweise auf den Straßen selbst, teils von Türen und Fenstern aus den Angriff. Die veranzahlten Personen, soweit festgestellt werden konnte, sind ausnahmslos getroffen worden, weil sie trotz der rechtzeitig erfolgten Alarmierung gefährliche Stellen in Häusern nicht aufgesucht hatten.

Frankfurt, 12. Aug. Ein elfjähriger Abenteuerer. Aus dem hiesigen Hauptbahnhof wurde ein elfjähriger Junge aus Saarbrücken aufgegriffen, der sich bereits seit mehr als vier Wochen in der Welt herumgetrieben hat. Das völlig zerlumpte Bürschchen hatte nachts in Heuschuppen und Scheunen oder im Walde geschlafen; sein Leben hatte es von den Früchten des Feldes gestiftet; gebettelt will es niemals haben. Seine Abenteuerlust hatte den Jungen aus der Heimat getrieben.

Mainz, 12. Aug. Durch einen unglücklichen Wurf das eigene Brüderchen getötet hat hier das Töchterchen eines Buchhalters. Das Mädchen wollte seinem 6 Jahre alten Bruder, der auf der Straße spielte, eine rostige Feile vom dritten Stock aus zum Spielen zuwerfen. Die Feile traf unglücklicherweise das Kind auf den Kopf und verursachte eine schwere Schädelverletzung. An dieser ist der Knabe jetzt gestorben.

sollte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlpruch wählen.

Auch können Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken u. danach auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Vermeidung der Notdurft gut gebaute Aborte zu benutzen; im Freien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig mit Erde zu bedecken. Andererseits sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Unreifes Obst und verdorbene Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erzeugung von Magen-Darmlatarrhen das Fasten etwa in den Darmkanal hinein gelangter Ruhrbazillen und damit das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schnelle Absonderung der Kranken und Infizierten im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamer Weise gegen die Übertragung der Ruhr geschützt. Werden die geschilderten Vorsichtsmaßregeln beobachtet, so erlischt eine Ruhrpandemie in der Regel schnell.

Ein neues Mittel gegen die Grippe?

Zürich, 11. Aug. Wie der „Neuen Zürcher Ztg.“ aus Genf gemeldet wird, ist es dem Genfer Forscher und Leiter des dortigen Serum-Instituts, Professor Spallinger, gelungen, eine neue Methode zur erfolgreichen Behandlung der spanischen Grippe zu finden. Es gelang dem Gelehrten schon 1913 den Heilwert intravenöser Terpentin-Einspritzungen festzustellen und verschiedene pathogene Mikroorganismen im Keime zu vernichten. Er hat einigen Ärzten seine Methode zur Verfügung gestellt, um damit die spanische Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Die Ergebnisse sollen bis jetzt ausnahmslos gut sein.

Friblar, 12. Aug. Vorgestern abend brannte auch die zweite Scheune des Proviantamts mit einer großen Menge Heu vollständig nieder, nachdem die erste vor etwa 10 Tagen dem Feuer zum Opfer gefallen war.

Bonn, 12. Aug. Die Strafkammer verurteilte den Vorsitzenden und den Geschäftsführer des Endericher Gemüsegärtnervereins, beim Verkauf von Gemüse an die Firma Krupp in Essen, an Händler in Bochum, an die Bonner Kriegsküchen, sowie zwei Bonner Lazarette die Höchstpreise überschritten haben, zu Geldstrafen von sechstausend und dreitausend Mark, sowie als Gesamtschuldner zur Rückzahlung des den Höchstpreis überschreitenden Betrages von 41 835 M.

Trier, 12. Aug. Im Reserve-Lazarett 5 in Trier hat sich am 3. August ein deutscher Soldat auf Befragen des Arztes bereit erklärt, zur Lebensrettung eines englischen Soldaten, der Familienvater ist, eine Blutübertragung vornehmen zu lassen, nachdem ein anderer Engländer und ein Franzose es abgelehnt hatten.

Leipzig, 13. Aug. Wie weit die Frechheit der Spitzbuben geht, davon zeugt ein Vorfall, der sich jetzt in Leipzig zugetragen hat. In einem Hofgrundstück am Neumarkt erschienen in Abwesenheit des Hausbesizers drei junge Leute in Schloßerkleidung, die sich über eine fünf Meter hohe eiserne Wendeltreppe bemaßten. Mit einem Eiser und einer Geschicklichkeit, die bei den Hausbewohnern Bewunderung fanden, nahmen die „Schlosser“ die Treppe ab, verladen sie auf einen bereitstehenden Wagen und verschwanden. Erst als der Hausbesitzer eintraf, wurde der Spitzbubenstreich entdeckt.

München, 9. August. Heute vormittag erschien wiederum eine Abordnung von Frauen im Rathaus, um wegen besserer Versorgung mit Brot und Kartoffeln vorstellig zu werden. Die Abordnung begab sich dann zur Regierung, wo sie dann vom Regierungspräsidenten empfangen wurde.

Gegen die jegige Form der Kleiderabgabe

wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Durchaus keine Berechtigung hat die Befreiung nach der Abgabe eines Anzuges. Diese Befreiung ist durch und durch ungerecht. Was wird die Folge sein, wenn die neue Verordnung die Million Anzüge auch nicht „freiwillig“ bringt und jene Befreiung dann immer noch gilt? Dann kommt es zur Enteignung, und der Besitzer von 19 Anzügen, der den 20. abgegeben hatte, bleibt unbehelligt, während dem armen Manne, der 3 anständige und 2 Arbeitsanzüge besitzt, möglicherweise einer abgenommen wird! Ehe man dem Manne mit den 3 Anzügen einen abnimmt oder ihn „freiwillig“ einen abgeben läßt, nehme man erst dem Manne mit den 20 mindestens 10 und mit 14 mindestens 7 ab! Man darf das ohne Gewissensbisse, denn der Besitzer von 20 oder 14 Anzügen kann auch heute wieder zu einem neuen kommen, der Mann aus dem untern Mittelstande aber in absehbarer Zeit nicht. Außerdem täte man dem Argwohn, als sollten die Besitzenden geschenkt werden, aus dem Wege gehen. Also fort mit der grundsätzlichen Befreiung nach der Abgabe eines Anzuges! Ist sie gefallen, dann mag die scharfe Aufforderung zur Bestandsanmeldung in Gottes Namen bleiben; sie wird wenig mehr schaden, wenn die etwa notwendig werdende Enteignung allgemein nach Maßgabe der Kleider und des sonstigen Besitzes und Einkommens durchgeführt wird. Ein Uebelstand ist es auch, daß es in das Verzeichnis der Kommunalverbände gestellt wird, von welchen säumigen Personen sie ein Verzeichnis der Kleider und Stoffe verlangen wollen.

Literatur.

Die unverhüllte Raubgier Albions spricht aus den Beschlüssen, die jüngst in London von dem englischen Reichskriegsrat gefaßt wurden. Dieser Reichskriegsrat ist gebildet aus den Erministern der einzelnen Bestandteile des britischen Reiches, also z. B. aus Kanada, Australien, Neuseeland und wie die Raubstaaten alle heißen. Die sehr ehrenwerten Herren dieses famosen Reichskriegsrats, der in der neuesten Nummer (32) der „Wochenschau“ (Verlag von W. Girardet in Essen) abgebildet ist, haben sich denn auch sehr gelehrig gezeigt und das beschlossen, was man in London von ihnen erwartete und was im wesentlichen der Zweck des ganzen Krieges war, nämlich die gestohlenen deutschen Kolonien und sonstiges deutsches Gut nicht mehr herauszugeben und Deutschland nach dem Kriege zu boykottieren. Besonders blindwütig gebärdete sich dabei Minister Hughes, der Vertreter der Australier. Das braucht nicht sonderlich wunderzunehmen. Von der edlen Rachkommenschaft englischer Juchthändler kann man natürlich volles Verständnis für die englische Raub- und Menschelpolitik erwarten. Aus dem übrigen Inhalt, der besonders reichhaltigen Nummer sei noch ein Stück Heimatkunde — eine Wanderung durch Ostfriesland — erwähnt, dann eine Reihe von Bildern, die zeigen, wie die feindlichen Flieger in friedlichen Städten Westdeutschlands gehaust haben, und allerlei Interessantes aus dem Osten. — Das Heft ist in dem Papiergeschäft Gb. Schidel für 20 Pfg. zu haben.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Donnerstag, den 16. August 1918. Fest Maria Himmelfahrt. 6^{1/2} und 7 Uhr hl. Messen; 7^{1/2} Uhr Frühmesse; 8^{1/2} Uhr Schlußmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Vor dem Hochamt ist die Weihe der Krüder. Nachmittags 2 Uhr Muttergottesandacht.

Nachmittags 3 Uhr Begräbnis der 4 Elisabeth Stab. Am nächsten Sonntag Wallfahrt der Marien. Kongregation nach Bernhofen Abfahrt per Bahn 4.25 Uhr morgens.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Donnerstag, den 16. August 1918. Fest Maria Himmelfahrt. 6^{1/2} Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kindermesse in der Johanniskirche. 8^{1/2} Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt in der Johanniskirche. Vor dem Hochamt ist die Weihe der Krüder. Nachmittags 2 Uhr Muttergottesandacht. 4 Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Jetzt könnt Ihr noch mit Holz und Kochtöpfe zurecht kommen,
dann habt Ihr im kalten Winter Euren Vorrat an Kohlen u. Bräts.

Bekanntmachungen.

Kaffee-Ertrag

wird am Freitag, den 16. d. Mts. auf Nr. 4 der Lebensmittelkarte verkauft.

Ferner ist ein kleines Quantum

Malz-Extrakt (in Dosen)

für Kinderernährung bestimmt, in den Geschäften Keller, Strieder, Frommberg, Kessler Bwe. und Immich zu haben.
Oberlahnstein, den 14. Aug. 1918. Der Magistrat.

Die Stellen eines Nachwächters und eines Hilfsfeldhüters

sind sofort zu besetzen. Meldungen werden an den Unterzeichneten erbeten, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird.
Oberlahnstein, den 13. August 1918.

Der Bürgermeister.

Nach der Verordnung der Kommandantur Coblenz vom 20. Juli 1918 ist:

1. das Betreten der Gemarkung und der sie durchziehenden Feldwege mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen ist bis zur Beendigung der Ernte während der Nachtzeit — d. i. 1/2 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1/2 Stunde vor Sonnenaufgang — verboten.

2. Kindern im Alter bis zu 12 Jahren der Aufenthalt im Felde auch bei Tage verboten, wenn sie nicht in Begleitung Erwachsener sind.

Zu widerhandlungen werden bestraft.
Die Feldhüter und Ehrenfeldhüter sind angewiesen, jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.
Oberlahnstein, den 13. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Steuerverwaltung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918 sind bis zum 16. August 1918 zu entrichten.

Inhaber von Bank- bzw. Postcheckkonten können Zahlung durch Ueberweisung auf unser Postcheckkonto Nr. 10746 — Frankfurt a. M. — oder Konto Nr. 5186 bei der Nassauischen Landesbank — leisten.

Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Anmahnung durch öffentliche Zahlungsaufforderung.
Niederlahnstein, den 2. August 1918.

Die Stadtkasse.

Die Urliste derjenigen Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 9. d. Mts. ab eine Woche lang zur Einsichtnahme auf dem Bürgermeisteramt offen.

Der Weinbergspfad nach Kobern (Eig)

ist vom 9. d. Mts. ab für den allgemeinen Verkehr (mit Ausnahme der anliegenden Grundstücksbesitzer gesperrt.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. v. Mts. wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das Betreten fremder Grundstücke auch zwecks Sammlung von Brombeeren usw. verboten und strafbar ist.
St. Goarshausen, den 8. August 1918.

Der Bürgermeister.

Möbel-Versteigerung.

Am Freitag, den 16. dieses Monats.

nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben Johann Mettler dahier in der Sterbewohnung Adolfsstraße Nr. 28 die zum Nachlasse gehörigen Mobilien und zwar:

1 Konsole, 1 Kommode, Bettwand- und Küchenschränke, 1 Sofa, Tische, Stühle, 1 Herd und 1 Ofen u. dergl. mehr gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Oberlahnstein, den 12. August 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Buß.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Herrn Johann Mettler oder Zahlungen an ihn zu leisten haben, werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen zu melden.

Oberlahnstein :: „Zur Marksburg“

Sonntag, den 18. August 1918, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Wandertheaters

des Stellv. Generalkommandos XVIII. A.-K.

zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen

„Treue um Treue“

Ein Spiel aus der Gegenwart.

Vorher: **Bunter Teil.**

Eintrittspreise M. 3.—, 2.—, 1.—.

Vorverkauf: Papiergeschäft Schidel, Oberlahnstein
Buchdruckerei Zell, Niederlahnstein.

Verreist.

Dr. med. Mohr,
Spezialarzt für innere und
Nervenkrankheiten
Coblenz,
Noonstraße 1.

Seldone Kleider

und
seldone Blusen
färbt in allen Farben
Färberel Bayer,
Oberlahnstein, Kirchstr. 4

Empfehle meine Holzsohlen nebst Holzsandalen.

Holzsohlenlager
P. Gerhartz, Niederlahnstein,
Dochstraße

2 Defen

zu verkaufen. Adolfsstraße 42.

Bereinigung Kriegsbeschädigter.

Ortsgruppe Niederlahnstein
Donnerstag, den 15. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:

im Versammlungsorte

„Zur Jahrbücker“

Angehörige Versammlung

u. Aufnahme neuer Mitglieder
Die Kameraden werden gebeten, unbedingt pünktlich und pünktlich zu erscheinen.

Es wird gleichzeitig bekannt gegeben, daß die Beratungskonferenzen am 15. eines jeden Monats, abends 8 1/2 Uhr in der Restauration „Zum Anker“ abgehalten werden. Anträge sind dort persönlich anzubringen.
Der Vorsitzende.

1 gebrauchter gut erhaltener Leiter- oder Kastenwagen zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltenes vollständiges Kinderbett

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Ich suche für sofort oder später einen

Lehrjungen.

Edvard Schäfer,
Colonial- u. Manufakturwaren
Rastätten i. L.

Mädchen od. Frau

zur Mithilfe in eine Niederlahnsteiner Kaffeehandlung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

für Hausarbeit gesucht. Frau **Edmund Müller,** Gasthaus zur Krone, Rastätten bei Coblenz

Wohnung, 2 Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Manfardewohnung

zu vermieten. Niederlahnstein, Dochstraße 7a

Wohnung gesucht

3 Zimmer mit Küche. Offerten unter P. 28 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute Nacht 1/2 12 Uhr meine liebe teure Gattin, unsere treue, sorgte gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Staab

geb. Appel.

Ehegattin von Schreiner Hermann Staab,

Mitglied der St. Antonius-Bruderschaft, sowie des Vereins Christlicher Mütter,

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren, in ein besseres Jenseits aufgenommen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Schweinfurt, Hoffstätten, Brezenheim, Horschheim, Wiesbaden, sowie westl. Kriegsschauplatz, den 12. August 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr von Mittelstraße 19 aus statt und wird das Traueramt Montag, morgens 8 1/2 Uhr, abgehalten.

Kriegerverein „Concordia“

Hiermit werden die Kameraden von dem Ableben der

Frau unseres Kameraden Herm. Staab

geziemend in Kenntnis gesetzt und gebeten, an der Beerdigung am Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmitt. 3 Uhr, sich recht zahlreich zu beteiligen. Sterbehaus: Mittelstraße 19.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach langem schweren Leiden unser lieber treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Herrn. Lokomotivführer a. D.

Philipp Maus

im fast vollendeten 70. Lebensjahre. Er ruht im selben Glauben an seinen Gott.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Herrn. Maus, Oberpostassistent, bisfa Mann geb. Maus, Minna Becker geb. Maus, Frieda Maus geb. Witzke, Wilhelm Mann, Kreisaußschußsekretär, Hermann Becker, Amtsekretär 3. St. im Felde, 7 Enkelkinder und sonstige Anverwandte.

Stadtbach, Heinrichstr. 6, Frankfurt a. M., Becklinghausen, den 12. August 1918.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. August 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Stadtbach vom Barbara-Hospital aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, meines guten Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Neffen, des

Unteroffiziers Jakob Krag,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sprechen wir allen sowie den Kranzpendern und Spendern heil. Neffen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Jakob Krag,

Krag Wwe. Mutter

nebst Kindern und Anverwandten.

Oberlahnstein und Wiskau, 13. Aug. 1918.

Nassauische Kleinbahn.

An Sonn- und Festtagen verkehren folgende Züge:

Strecke Rastätten — St. Goarshausen:

6,20, 12,30 5,45 ab Rastätten an 11,06 4,23, 9,19 7,15, 1,27, 6,45 an St. Goarshausen ab 10,15, 3,25, 8,15

Strecke Rastätten — Zollhaus:

6,55, 5,30 ab Rastätten an 11,00, 9,50 8,50, 7,20 an Zollhaus ab 9,15, 8,00

Strecke Rastätten — Braubach:

5,20, 3,45 ab Rastätten an 10,00, 8,26 7,18, 5,48 an Braubach ab 7,50, 6,16



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.

28 Filialen (Landesbankstellen) u. 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Verwaltung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschloss. Depots), Vermietung verschließbarer Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.